

Szàbi – das Eselskind

Noch nicht so lange gibt es bei uns ein junges Eselein. Es ist eine kleine Eselin und sie heißt Szàbi. Und von ihr kann man so viel lernen! Große dunkle Himmelsaugen hat sie, die tatsächlich so glänzen wie ein nächtliches Himmelszelt und strahlen wie ein Sonnenstrahl. Doch ist es ihnen auch möglich, ein kleines bisschen schelmisch zu schauen und sogar ab und zu kämpferisch, wenn es darum geht, mit der großen Wachhündin ein Wettrennen zu veranstalten. So gibt es bei uns ein Tor, das sogenannte Eselstor, weil es die Ein- oder Ausfahrt des Hofes mit dem Eselsgespann ist. Das Eselsgespann besteht aus einem Wagen mit Szàbis großen Eselsonkeln, den Eselshengsten, die diesen Wagen ziehen. Bis zum Eselstor gibt es einen langen gewundenen Weg vorbei an Blumenbeeten, Bambussträuchern und dem großen alten Maulbeerbaum mit der weitausladenden Krone. Seinen Stamm können zwei Menschen nicht umfassen; so dick ist er. Der Weg führt durch ein Obstgärtchen zum Stall. Diesen Weg benutzt unsere Szàbi, um federnd und überglücklich auf und ab zu galoppieren. Hin und wieder senkt sie ihren jungen Eselskopf und wirft die jungen Hinterbeine in die Luft, dass die mitlaufende Hündin ganz schnell Abstand nimmt und nur noch „kopfschüttelnd“ zuschaut. Szàbi ist einfach ein lebensfreudiges Eselein! Auch die im Sommer sich auf dem sonnenwarmen Weg putzenden und im Win-

ter mit den Schneeflocken spielenden Katzen ziehen sich elegant in die Blumenbeete oder auf den Maulbeerbaum zurück. Ja, so ist das Leben eines jungen Eseleins! Das Gleiche meinen wohl auch die Hühner mit den bunten Gockelhähnen: Lieber etwas höher hinauf in die Äste - nichts kann einen wieder herunterbringen, wenn so ein kühnes, wildgewordenes Eselein dahinspringt... Wenn dann alle zusammen iahen, bellen, miauen und krähen, dann fühlt man sich doch an die – nicht ganz - Bremer, aber auf alle Fälle Hofmusikanten erinnert! Und es ist gar fröhlich!

Szàbis Speiseplan

Und wie sieht es mit Szàbis Vorlieben auf ihrem Speiseplan aus? Szàbi, ach Szàbi, man steht staunend vor dir, wie du vor deinen Genüssen: Wenn man zuschaut, wie du mit deinem so zarten Maul, kaum der Eselsmutter entwöhnt, die stacheligsten Eselsdistelblätter mit den auch im Winter noch duftenden Eselsdistelblüten verspeist! Es schmeckt ihr. Ihr Mäulchen hat keine Schramme und ihre Zunge keinen Disteldorn drin stecken. Aber dem nicht genug, sie springt zum dünnen Reisighaufen und schiebt genüsslich das dürre Reisigholz hinter ihr Eselsgebiss! Das muss ihr wirklich schmecken und sie wird es brauchen, denn sie strahlt vollkommen die Gewissheit aus, dass sie



Das ist nicht Szàbi, aber ein Artgenosse auf einem Demeter-Hof Foto: AKE

weiß, was sie tut! Richtig beruhigend ist das dann! Denn extra futtern würde man keinen dünnen Reisighaufen...Saftiges Gras und das duftende Heu ist ja auch noch zu haben! Aber zuerst springt sie noch zum Bambus, der in großen Horsten rechts und links den Weg ziert. Auch dieser ist ihr absolutes Lieblingsmenü! Die Bambusblätter, die scharf sein können wie Messer, schiebt sie gleich büschelweise mit richtigem Vergnügen und bestem Gusto hinein und zermahlt sie weisheitsvoll. Seit Szàbi „jung geworden“ ist – so sagt man bei uns im alten Schwabendorf von jemandem, der neu geboren wurde – und zu uns kam, ist das Zurechtschneiden des

Bambus nicht mehr nötig. Sie ist eine nützliche Gärtnerin.

Szàbis Fell ist nicht gerade das einer Primadonna; das muss man von allen jungen Eseln sagen. Es ist etwas zottig an ihrem jungen Bäuchlein und selbst wenn man sie striegelt, wird`s nicht viel besser. Ihr runder Bauch braucht von Natur aus viel Wärme und auch Staub. Darum wird sie einer ihrer Lieblingsbeschäftigungen sehr gerecht, ob es regnet oder schneit, die Sonne glüht oder nicht: Sie wälzt sich und zwar so, dass es staubt! Das tut ihr so richtig gut! Man kann es von ganzem „eselsliebenden“ Herzen nachfühlen, wie schön dieses Staubbaden für sie ist, ja - es muss so richtig gut tun! In eine Staubwolke gehüllt, erhebt sie dann wie ein Phoenix und fühlt sich sehr zufrieden und wohl dabei. Szàbi, du ganz und gar schöne Eselin!

Nun, sie ist auch sehr gelehrig! Gehen wir in den Gemüse- und Kräutergarten. Das ist etwas, was sie sehr liebt. Brav und freudig versucht sie ihren Schritt dem unseren anzupassen und das sogar auf dem Weg und nicht daneben im Beet. Dabei beobachtet sie genau, was in den Korb gepflückt wird, denn das wird gekostet. So ist sie auf den Geschmack gekommen, mit wissendem Blick Pfefferminze zu „ernten“. Sie zupft sich geschickt einige Stängel ab und frisst sie; weiter geht's zur Melisse und die liebt sie genauso ... man kann sich richtig über so viel gesunden Eselsverstand freuen! Nicht weit dann steht das überwinterte Boh-

nenkraut und wenn sie da ein gutes Maulvoll nimmt, dann ist das Kräuterbukett um ihr samtnasenweiches Mäulchen herum vollendet. So, und dann darf man nicht vergessen, dass sie auf dem Weg zurück am alten Holzstock stehen bleibt und sich – immer der Nase nach – von diesem die alten Moosflechten herunterschabt... Somit wäre die Mahlzeit komplett!

Szàbi, unser Eselein, weißt du, dass dein urfernes Eselsgeschwister einst im

Stall seinen warmen Atemhauch dem Jesuskind in der Krippe zublies? Und ja, Szàbi, wir meinen, dass du das über lange Zeit noch weißt und auch du kommst ganz nah heran, wenn es kalt ist und dein warmer Hauch strahlt so viel Wärme und Liebhaben aus, soviel Klugheit und Schönheit, dass es so sein muss!

Wir wünschen Allen frohe Weihnachten und segensvoll Sternenhelle dazu!

Autorennotiz: Familie Rosemarie und Herbert Traidl, H-7276 Somogyszil, Ungarn,